

INFODIENST

STOFFSAMMLUNG #M MÄNNLICHKEIT – KIRCHE – GESELLSCHAFT

Aktuelles aus Theorie & Praxis

Schwerpunkt:
Männlichkeiten im Wandel



Studienzentrum
der EKD für Genderfragen

GUTEN TAG – UND WILLKOMMEN!

Sie haben die erste Ausgabe der **Stoffsammlung #M** vor sich – unser Infodienst für alle, die sich für Fragen rund um **Männlichkeit in Kirche und Gesellschaft** interessieren: kirchliche Leitungs- und Fachpersonen, haupt- und ehrenamtlich Aktive in der Männerarbeit bzw. der Arbeit mit Männern, männerpolitisch oder -theologisch Neugierige.

Stoffsammlung #M

Warum ein solcher Infodienst? Die Debatten über Geschlechterfragen, kirchlichen und gesellschaftlichen Wandel sind vielfältig, dynamisch – und oft unübersichtlich. **Stoffsammlung #M** bündelt Themen, Entwicklungen und Perspektiven und macht sie für kirchliche Kontexte zugänglich. Kurz gesagt: Wir sammeln, ordnen ein und bereiten auf, was an Männlichkeitsperspektiven für Ihre Praxis relevant sein könnte, ohne dass Sie selbst lange suchen müssen.

Stoffsammlung #M wird zukünftig zwei- bis dreimal im Jahr erscheinen – jeweils mit einem eigenen Themenschwerpunkt und weiterführenden Impulsen aus Theorie und Praxis. Neben **Denk- und Lesestoff** aus aktuellen Studien und Fachbüchern finden Sie unter anderem **Werkstoff** mit Tools und erprobten Methoden, **Treib- und Farbstoff** – von spannenden Veranstaltungen über Interviews und Ausstellungen bis hin zu Filmen und Spielen –, den einen oder anderen **Stoffwechsel** und vieles mehr.

„Männlichkeiten im Wandel“

Zum Auftakt wird es gleich sehr grundsätzlich. Mit dem Themenschwerpunkt „**Männlichkeiten im Wandel**“ geht die erste Ausgabe der Frage nach, was es heute bedeutet, „männlich“ zu sein. Denn: Wie alle Geschlechtlichkeiten sind auch Männlichkeiten nicht naturwüchsig oder unveränderlich. Sie sind historisch gewachsen, sozial und kulturell geprägt, geliebt, umkämpft – und damit gestaltbar.

Für Männer in ihrer Vielfalt stellt sich damit zunächst die Herausforderung, einen **persönlich stimmigen Weg** zu finden: für die eigene Identität, für Partnerschaft und Elternschaft, für Beruf, Freundschaften, den eigenen Glauben und gesellschaftliche Verantwortung.

Zugleich reichen Debatten um Männlichkeit weit über individuelle Fragen hinaus. In den letzten Jahren sind sie zu Kristallisationspunkten **gesellschaftspolitischer Auseinandersetzungen** geworden, die häufig emotional aufgeladen und ideologisch zugespitzt verlaufen. In Zeiten von Verunsicherung und Wandel gewinnen autoritäre Rollenbilder und Versprechen von Eindeu-



tigkeit, Stärke und Ordnung offensichtlich wieder an Attraktivität. Dies schadet am Ende Menschen aller Geschlechter – auch Männern.

Doch Debatten um Männlichkeit eröffnen immer auch **positive Potenziale**. Denn sie fragen zugleich: Was macht lebendig und resilient? Wie wollen wir Verantwortung teilen? Was stärkt Demokratie und Solidarität? Und welche Geschlechterverhältnisse tragen zu einem gedeihlichen Miteinander aller bei?

Aus dieser Ausgabe

In diesem Spannungsfeld bewegen sich auch die Impulse dieser Ausgabe. Es geht um Einstellungen junger Männer zu Gleichberechtigung oder Körperbildern und darum, was eine zugewandte Vaterbeziehung für Kinder und Jugendliche bedeuten kann. Sie erfahren mehr über aktuelle Konzepte der Männlichkeitsforschung und finden Anregungen und Materialien für die praktische Arbeit mit unterschiedlichen männlichen Zielgruppen. Die Themen reichen von Militarismus und Männlichkeit über geschlechtliche Vielfalt in der Arbeit mit Männern bis zu religiösen Männlichkeiten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!
Ihr



Lucas Schucht
Referent für Männlichkeitsperspektiven am Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

P.S. Demnächst können Sie **Stoffsammlung #M** ganz bequem über unsere Website abonnieren. Bis dahin genügt eine kurze Mail an

 info@sfg.ekd.de

Wir nehmen Sie gern in den Verteiler auf.



© Andrea Lühmann

INHALTSVERZEICHNIS

01	#DENKSTOFF	
	Aktuelle Studien	
	Are the Kids alright? Studie zu Männlichkeitsbildern junger Männern	5
	Aufwachsen in Deutschland. Die Rolle von Vätern	8
02	#LESESTOFF	
	Fachliteratur	
	Sylka Scholz: Männlichkeitsforschung	9
	Daniel Holtermann/Alexander Hahne: Männlichkeit (ver)lernen.	10
	Matthias Hui/Christoph Walser: Männliches Christentum?	10
03	#TREIBSTOFF	
	Veranstaltungen	
	Maskulinistische Influencer und Tradwife-Ideale.	11
	Geschlechterreflektiert mit Jungen, Männern und Vätern arbeiten	11
	Methoden	
	Positive Narrative	12
04	#STOFFMUSTER	
	Aus dem Netzwerk Männer in der EKD	
	Werkheft zum Männersonntag 2026	13
	Schweigetage für Männer	14
	Männer-Wirkstatt. Gelungene Formate für Gemeinden	14
	Aus dem Studienzentrum für Genderfragen	
	Trans*geschlechtlichkeit in der Arbeit mit Männern und Jungen	15
Männlichkeiten und Antifeminismus	16	
05	#FARBSTOFF	
	Kultur und Medien	
	Wake Up Dead Man: A Knives Out Mystery	17
	Nils Pickert: Seeräubernädchen und Prinzessinnenjunge	18
06	#STOFFWECHSEL	
	Initiativen und Netzwerke	
	Das AKIIM an der Universität Münster	19

#DENKSTOFF

AKTUELLE STUDIEN

Are the Kids alright?

Studie zu Männlichkeitsbildern junger Männer

Die von Plan International Deutschland im Jahr 2023 durchgeführte Studie „Spannungsfeld Männlichkeit“ beschäftigt sich intensiv mit den Männlichkeitsbildern junger Männer. Dazu wurden 2.000 Personen im Alter von 18 bis 35 Jahren im Rahmen einer standardisierten Online-Erhebung zu verschiedenen Aspekten von Männlichkeit befragt. Die Befragungsergebnisse zeigen: Viele junge Männer sind von einem gleichberechtigten Rollenverständnis weit entfernt. Neben negativen Folgen für Frauen und queere Menschen wirkt sich dies auch auf die Männer selbst problematisch aus.

Einsamer Kampf gegen gesellschaftlichen Druck

Alle befragten Männer geben an, einen hohen gesellschaftlichen Leistungs- und Erwartungsdruck zu spüren. Nahezu alle spüren Erwartungen aus Gesellschaft und Umfeld, wie sie als Mann aufzutreten haben. Die Hälfte der befragten Männer möchte sich deshalb zumindest teilweise persönlich weiterentwickeln – vorausgesetzt die Erwartungen an sie sind klar. Viele wünschen sich deshalb konkretere Orientierungshilfen, was von ihnen in Bezug auf Gleichberechtigung erwartet wird, oder wünschen sich mehr Zeit für Veränderungsprozesse. Über ein Drittel der Befragten zeigt hingegen keine Bereitschaft zur Veränderung ihres Verhaltens und fordert Akzeptanz dafür, wie sie ihre Männlichkeit ausleben. Zwei von drei Männern berichten darüber hinaus von einem starken Konkurrenzdruck in Job und Gesellschaft, ebenso viele von Gefühlen der Einsamkeit. Trotz dieser deutlichen Belastungen ist der Großteil der Meinung, ihre persönlichen Probleme allein lösen zu müssen.

SPANNUNGSFELD MÄNNLICHKEIT

71 %

der befragten jungen Männer glauben, persönliche Probleme selbst lösen zu müssen, ohne um Hilfe zu bitten.



© Plan International

SPANNUNGSFELD MÄNNLICHKEIT

48 %

fühlen sich gestört, wenn Männer ihr Schwulsein in der Öffentlichkeit zeigen.



© Plan International

Männliche Körper, Härte und Abwertung

Eine zentrale Rolle spielen für junge Männer auch der eigene Körper und das Auftreten in der Öffentlichkeit als Mann. Mehr als die Hälfte der befragten Männer berichtet, dass sie viel unternehmen, um einen besonders muskulösen Körper zu erlangen, und dass sie mit ihrem Auftreten Männlichkeit beweisen wollen. Gleichzeitig fühlt sich fast die Hälfte der Männer unwohl, wenn andere Männer ihre Homosexualität in der Öffentlichkeit zeigen, und gibt an, gegenüber Männern, die ihnen zu „weiblich“ erscheinen, schon einmal abwertend reagiert zu haben.

SPANNUNGSFELD MÄNNLICHKEIT

34 %

der befragten Männer geben an, dass sie gegenüber Frauen schon mal handgreiflich werden, um ihnen Respekt einzuflößen.



© Plan International

Hohe Akzeptanz partnerschaftlicher Gewalt

In der Studie zeigt sich, dass junge Männer häufiger als ältere Generationen traditionelle Vorstellungen von heterosexuellen Partnerschaften vertreten. Viele erwarten, dass die Partnerin eigene Ansprüche zurückstellt, um dem Mann „den Rücken freizuhalten“. Ein Drittel der Befragten hält zudem Gewalt in der Partnerschaft für gerechtfertigt und gibt an, Frauen gegenüber bereits gewalttätig geworden zu sein, um sich „Respekt“ zu verschaffen.



[Weitere Informationen zur Studie auf der Webseite von Plan International](#)

Anregungen für die Praxis

Die Studie gibt Hinweise darauf, wie eng traditionelle Rollenvorstellungen, emotionale Verunsicherung und Gewaltbereitschaft miteinander verbunden sind. Daraus ergeben sich für die kirchliche Praxis konkrete Ansatzpunkte, um junge Männer kritisch und bestärkend durch das Dickicht gesellschaftlicher Erwartungen zu begleiten. Die Empfehlungen orientieren sich an etablierten Orientierungsrahmen der geschlechterreflektierten Männerarbeit.

Unterstützen

Junge Männer erleben Männlichkeit als Belastung und zugleich als Quelle.

Wie können Gemeinschaftsangebote dazu beitragen, die widersprüchlichen Seiten von Männlichkeit in einem geschützten Rahmen erlebbar und besprechbar zu machen, um Männer in ihrer Entwicklung zu unterstützen?

Öffnen

Einsamkeit, Druck und Überforderung belasten viele junge Männer stark.

Wie kann die kirchliche Praxis Räume schaffen, in denen (junge) Männer über schwierige Gefühle so sprechen können, dass Beschämung und Rechtfertigungsdruck vermieden werden?

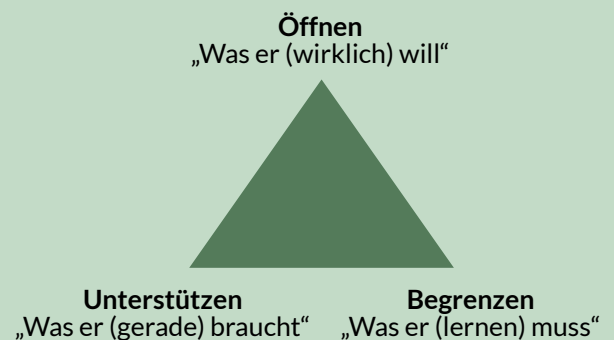
Begrenzen

Die hohe Zustimmung zu Gewalt, zur Abwertung von Vielfalt und zu strikten Geschlechterrollen macht deutlich, dass es eine deutliche Positionierung in pädagogischen und seelsorglichen Angeboten für junge Männer braucht.

Wie können Angebote so gestaltet werden, dass Gewalt und Menschenfeindlichkeit klar benannt und begrenzt werden und Raum entsteht, diese Impulse (selbst)kritisch zu reflektieren?

Orientierungsrahmen für Männerarbeit

Das "Modell der dreifachen Entwicklung" in der Arbeit mit Jungen und Männern, wie es unter anderem von den Männerforschern Markus Theunert und Matthias Luterbach vertreten wird. Männerarbeit sollte gleichzeitig und in gleichem Maße auf allen drei Ebenen wirken.



© Eigene Darstellung nach Theunert/Luterbach (2025)



Leitfaden „Männer gut beraten“ des Bundesforums Männer

Aufwachsen in Deutschland. Die Rolle von Vätern


Wie beeinflusst das Verhalten von Vätern die Beziehung zu ihren Kindern? Das hat eine Sonderauswertung von Daten des Deutschen Jugendinstituts zum „Aufwachsen in Deutschland“ (AID:A) untersucht. Die repräsentative DJI-Studie wird in regelmäßigen Abständen seit 2009 mit mindestens 20.000 Personen durchgeführt. Befragt werden dabei insbesondere junge Menschen im Alter von bis zu 35 Jahren sowie die Eltern von minderjährigen Befragten. Das DJI befragt in jeder Erhebung die gleichen Personen, um die Langzeitentwicklung ihrer Einstellungen nachvollziehen zu können. In der aktuellen Analyse steht die Frage im Mittelpunkt, welche Faktoren zu einer positiven Vater-Kind-Beziehung beitragen.



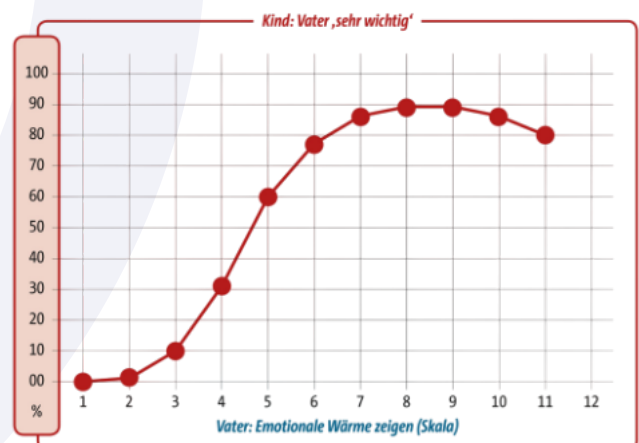
Die langfristige Konzeption der Studie erweist sich bei der Auswertung als besondere Stärke. So konnte nachvollzogen werden, wie die Befragten das Verhalten ihrer Väter im Kindes- und Jugendalter wahrnahmen – und wie sie nun, circa zehn Jahre später, die Beziehung mit ihrem Vater bewerten. Dabei zeigte sich, dass die Befragten die Qualität der Beziehung zu ihrem Vater deutlich positiver bewerteten, wenn dieser zuvor besonders kindzentriert kommunizierte – dazu gehören das aktive und zugewandte Sprechen über Erlebnisse und Gefühle sowie ein wertschätzender Umgang mit der Meinung der Kinder. Auch die Beziehung zu Vätern, die der Familie eine höhere Priorität einräumten und ihren Kindern lobend und liebevoll beglückten, schätzen ihre Kinder als besonders gut ein.

Ungleich verteilte Kinderbetreuung

Die Studie zeigt aber auch, dass Kinderbetreuung in heterosexuellen Partnerschaften oft noch nicht gleichberechtigt verteilt ist. So verbringen Väter pro Werktag durchschnittlich 1,5 Stunden mit ihren jugendlichen Kindern – Mütter hingegen mehr als doppelt so viel Zeit. Im Laufe der Jugend nähert sich die Betreuungszeit der Eltern allerdings einander an, was zeigt, dass Väter gerade für ältere Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle spielen.

 [Informationen zur laufenden Studie beim DJI](#)

„Wie prägen die Ideale der Männlichkeit die Vater-Kind-Beziehung?“
Querschnittlicher Zusammenhang der **Wichtigkeit des Vaters** für die Jugendlichen und dem **Zeigen emotionaler Wärme**



© Stiftung Ravensburger Verlag/DJI

FACHLITERATUR

Sylka Scholz:

Männlichkeitsforschung



In dieser Einführung in die wissenschaftliche Männlichkeitsforschung stellt die Jenaer Soziologin Sylka Scholz die zentralen Ideen und Begriffe der Männlichkeitsforschung vor. In wissenschaftlichen Debatten allgegenwärtig ist das Konzept der **Hegemonialen Männlichkeit**. Darüber hinaus präsentiert Scholz alternative Ansätze, die in den Mittelpunkt stellen, welche Fähigkeiten und Potenziale für eine positive Ausgestaltung von Männlichkeit vorhanden sind. Dabei stehen zumeist Empathie, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden, aktive Fürsorge und die Gestaltung von Beziehungen im Mittelpunkt. Diese Ansätze verbindet

sie mit aktuellen Debatten um eine stärkende Jungen-, Männer- und Väterarbeit. Scholz nennt konkrete Beispiele aus Projekten mit männlichen Jugendlichen, in denen sowohl althergebrachte Vorstellungen kritisch hinterfragt als auch alternative Männlichkeitsbilder zur Orientierung angeboten werden. Für jede Person, die sich eingehender mit den Hintergründen aktueller Debatten um Geschlechterrollen und eine gerechte Gesellschaft beschäftigen möchte, ein idealer Einstieg.



[Buch beim utb. Verlag](#)

HEGEMONIALE MÄNNLICHKEIT bezeichnet ein männliches Idealbild, das in der Gesellschaft das größte Ansehen genießt und als besonders erstrebenswert gesehen wird. Welche konkrete Form der Männlichkeit als dominant gesehen wird und welche Formen abgewertet werden, unterscheidet sich historisch und kulturell und ist von Machtverhältnissen abhängig. Das Konzept stammt von der australischen Soziologin Raewyn Connell und ist einer der meistgenutzten Begriffe in der Forschung über Männlichkeiten.

FÜRSORGLICHE MÄNNLICHKEIT beschreibt ein positives Ideal von Männlichkeit, das Werte wie Aufmerksamkeit, Verbundenheit, Mitverantwortung, Unterstützung und Empathie betont. Daraus folgt die Aufwertung praktischer Sorgetätigkeiten – sowohl in der Familie als auch in Berufen wie Erziehung und Pflege. Darüber hinaus geht es aber auch um die Ablehnung von Gewalt und den Einsatz für die Gleichstellung der Geschlechter. Ursprünglich in EU-Forschungsprojekten entwickelt, um die gesellschaftliche Veränderung von Männlichkeitsvorstellungen zu beschreiben, ist es auch bekannt unter dem englischsprachigen Titel *Caring Masculinities*.

Männlichkeit (ver)lernen. Anleitung zur Selbstverantwortung



Dass Männlichkeit nicht „einfach“ angeboren ist, sondern, bewusst oder unbewusst, erlernt wird, ist der Ausgangspunkt von Alexander Hahne und Daniel Holtermann. Die erfahrenen Bildungsreferent*innen geben den Leser*innen mit diesem Buch einen Werkzeugkasten an die Hand, um destruktive Geschlechtervorstellungen zu verlernen und fürsorglichere Alternativen zu erlernen. Die lebensnahen Reflexionsübungen helfen dabei, einen eigenen Weg jenseits einengen-

der männlicher Stereotype zu finden und Verantwortung für eigene Gefühle, Gedanken und Handlungen zu übernehmen. Empfehlenswert für alle, die an belastend gewordenen Männlichkeitsvorstellungen arbeiten wollen, und für Fachkräfte in der Jungen- und Männerarbeit, die Anregungen für die Praxis suchen.



[Buch beim Unrast Verlag](#)

Matthias Hui/Christoph Walser:

Männliches Christentum?



Wie verhält sich christliche Männlichkeit zu Pazifismus und Gewalt? Dieser Frage widmen sich der Schweizer Menschenrechtler Matthias Hui und der Männerpädagoge Christoph Walser in diesem Beitrag in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Neue Wege“. In Form eines Briefwechsels gehen die Autoren den historischen Schriften des Theologen Leonhard Ragaz nach. Dieser beschäftigte sich 1930, vor dem Hintergrund der Katastrophe des Ersten Weltkrieges, mit dem Zusammenhang von Männlichkeit und der erneut aufkommenden Militarisierung. Er forderte einen konsequenten Pazifismus als Ausdruck einer wahrhaftigen Männlichkeit. Hui und Walser zeigen Parallelen zu aktuellen Verknüpfungen von autoritärer Männlichkeit und Militarisierung. Sie plädieren dabei

für eine kritische, dissidente Männlichkeit – also eine Männlichkeit, die Macht- und Gewaltstrukturen konsequent infrage stellt. Ein lesenswerter Beitrag für alle, die sich vor dem Hintergrund aktueller (welt)politischer Entwicklungen eingehender mit Fragen von (religiöser) Männlichkeit und Militarismus beschäftigen möchten.



[Informationen zur aktuellen Ausgabe auf den Seiten der „Neue\[n\] Wege“](#)

Auszug aus den Übungsfragen

„Vertiefungsfragen zur Emotionswahrnehmung

Welche Emotionen sind für dich leicht auszudrücken und welche schwierig? Vor welchen Emotionen hast du Angst und für welche schämst du dich?

Wo kannst du es angstfrei üben, deine Emotionen wahrzunehmen und auszuleben?

Kannst du um Hilfe fragen, wenn es dir nicht gut geht? Mit wem würdest du über Emotionen reden?

Was tust du, wenn es dir schlecht geht? Mach dir eine Liste mit zehn schönen Dingen, die du tun kannst, wenn es dir schlecht geht. [...]“

VERANSTALTUNGEN



Maskulinistische Influencer und Tradwife-Ideale. Alte Geschlechterbilder auf neuen Plattformen

26.08.2026, Online-Veranstaltung

Influencer*innen auf TikTok, YouTube und anderen sozialen Plattformen versprechen jungen Menschen persönlichen und ökonomischen Erfolg, wenn sie traditionellen Geschlechterbildern folgen. Dabei zeichnen sie diskriminierende Bilder von Geschlecht, Sexualität und gesellschaftlicher Vielfalt. Die Online-Veranstaltung mit Till Dahlmüller von Dissens zeigt auf, was diese Influencer*innen für junge Menschen so attraktiv macht und wie man pädagogisch darauf reagieren kann.

Veranstalter*innen: Evangelische Akademie Frankfurt

Kosten: gratis

Dauer: 14:00 - 15:30 Uhr



[Mehr Informationen und Anmeldung bei der Evangelischen Akademie Frankfurt](#)

Geschlechterreflektiert mit Jungen, Männern und Vätern arbeiten

28.11. - 03.12.2027, Berlin/Schwarzwald

Inmitten sich verändernder Geschlechterverhältnisse besteht bei Jungen, Männern und Vätern ein Bedarf an Orientierung, wie die eigene Identität als Mann zeitgemäß und nachhaltig gelebt werden kann. Die mehrteilige Fortbildung bietet Fachkräften die Werkzeuge, um ihre Arbeit mit Jungen und Männern geschlechterreflektiert zu gestalten. Dabei stehen insbesondere Radikalisierungs- und Gewaltprävention im Fokus der Begleitung von Veränderungsprozessen. Der Lehrgang richtet sich an Fachkräfte mit männlicher Geschlechtsidentität.

Veranstalter*innen: Bundesforum Männer, männer.ch,

Dachverband Männerarbeit Österreich, infoMann Luxemburg

Kosten: 2.490 € (zzgl. Übernachtung und Verpflegung)

Dauer: Einführung und 3 Blockwochen



[Mehr Informationen zum Lehrgang auf männer.ch](#)

Positive Narrative

Geschichten über Männer sind oft geprägt von Negativität oder starren Erwartungen – beides kann Jungen und Männer verunsichert und orientierungslos zurücklassen. In den Sozialen Medien und der politischen Kommunikation mancher Parteien, sehen sie sich zugleich (wieder) zunehmend konfrontiert mit destruktiven Männlichkeitsbildern von Dominanz, Härte und der Abwertung anderer.

Was lässt sich dem entgegensetzen?

Der Ansatz der „Positiven Narrative“, den die britischen Männerarbeiter von PathForge gemeinsam mit dem MenEngage Europe Netzwerk entwickelt haben, setzt auf Geschichten, die Jungen und Männer in ihren Sehnsüchten und Problemlagen ernstnehmen, ansprechen und motivieren.



„Ohne alternative, positive Narrative, die den Bedürfnissen der Männer nach Gemeinschaft, Sinn und Zweck entsprechen [...], laufen wir Gefahr, ein Vakuum zu hinterlassen, das durch neue [Formen rückwärtsgerwandter] Rhetorik gefüllt wird.“ – Pathforge Gründer Dr. Simon Fokt (2026: 9) –

Die so entstehenden Geschichten sollen inspirieren statt belehren und emotional ansprechen statt nur informieren. Dabei orientieren sich die Autor*innen an acht Prinzipien.

Acht Prinzipien der Umsetzung positiver Narrative

- Mit den Männern in der Mitte sprechen
- Männer dort treffen, wo sie sind
- Sich auf den nächsten Schritt konzentrieren
- Weniger Kritik
- Mehr Anreize
- Binde sie emotional ein
- Inspirieren statt belehren
- Auf die Probleme von Männern eingehen

Eines der zentralen Prinzipien ist die Ausrichtung der Arbeit auf die „Männer in der Mitte“. Die größten Chancen auf eine Veränderung sehen die Autor*innen bei der Mehrheit der Männer, die sich weder aktiv für Gleichstellung einsetzen noch aktiv dagegen engagieren. Oft sind diese verunsichert von Gleichstellungsfragen, stehen diesen gleichgültig gegenüber oder fühlen sich von widersprüchlichen Überzeugungen hin- und hergerissen.



[Bericht zu „Positiven Narrativen“ auf der Seite des Gunda-Werner-Instituts](#)

Der Ansatz kann von allen Personen genutzt werden, die mit Jungen- und Männergruppen arbeiten. Haben Sie Lust, in Ihrer Arbeit mit Jungen und Männern eigene positive Erzählungen über Männlichkeit zu entwickeln oder nutzen Sie solche bereits? Dann schicken Sie uns Ihren Methodenvorschlag dazu bis zum 31. September an lucas.schucht@sfg.ekd.de. Die kreativsten Ideen stellen wir in der nächsten Ausgabe des Infodienstes vor, die im Herbst erscheint.

AUS DEM NETZWERK MÄNNER IN DER EKD



Werkheft zum Männer Sonntag 2026

Das jährlich zum aktuellen Jahresthema des Netzwerks Männer in der EKD erscheinende Werkheft bietet Anregungen für die gottesdienstliche und gemeindliche Praxis, Berichte aus Bereichen der Männerarbeit sowie Einordnungen gesellschaftlicher Debatten. Diese Ausgabe blickt beispielsweise auf die Arbeit mit Vätern von Konfirmand*innen berichtet und der Beitrag der Männerarbeit zum Umweltschutz. Abgeleitet vom Jahresmotto – "Es trifft uns ins Herz! (Apg. 2,37) - Männer zwischen Verunsicherung und Perspektiven"

– stellen die Beiträge im Werkheft Verunsicherung als Chance für persönliche und gesell-

schaftliche Weiterentwicklung dar und betonen die Bedeutung eines offenen Austauschs zu eigenen Gefühlen und neuen Perspektiven. Die evangelische Männerarbeit sieht es als ihren Auftrag, Männer durch Bildung und Begleitung auf diesem Weg zu unterstützen.

Auch der Gottesdienstentwurf von Holger Gemba und Martin Treichel, Vorstandmitglieder des Netzwerks Männer in der EKD, will Gesprächs- und Entwicklungsräume öffnen. Der Gottesdienst ist von einem Dialog dreier Männerstimmen gerahmt. Er soll den Gottesdienstbesucher*innen das Gefühl geben, in Gemeinschaft auch über schwierige und persönliche Themen sprechen zu können.

Vielleicht ist das ja das Geheimnis: Dass wir nicht stark sein müssen. Sondern nur ehrlich.“



– Zitat aus dem Gottesdienst im Werkheft (Seite 14) –

Im Werkheft lobt das Netzwerk Männer in der EKD zudem einen Männertheologischen Predigtpreis aus, der sich auf das laufende Jahresthema bezieht. Das Werkheft richtet sich insbesondere an Aktive aus der Männerarbeit und Haupt- und Ehrenamtliche in Gemeinden, die mit Jungen, Männern und Vätern arbeiten.

Predigtpreis

Der Männertheologische Predigtpreis des Netzwerks Männer in der EKD stellt in diesem Jahr das Thema "Es trifft uns ins Herz! (Apg 2,37) - Männer zwischen Verunsicherung und Perspektiven" in den Mittelpunkt. Dabei können bis zum 15. November 2026 Predigten eingereicht werden, die gezielt Männer ansprechen und sich auf die vielfältigen Lebenswirklichkeiten von Männern beziehen. Die Bewerbung steht allen interessierten Personen offen.



[Zum Bestellformular des Werkhefts](#)

Schweigetage für Männer

09. - 11.10.2026, Kloster Kirchberg

#STOFFMUSTER

Auch die Schweigetage für Männer im Kloster Kirchberg stehen unter dem Jahresthema des Netzwerks Männer in der EKD „Es trifft uns ins Herz (Apg. 2,37) – Männer zwischen Verunsicherung und Perspektiven“. Die drei Tage im Kloster sind geprägt vom Rhythmus der Tageszeitengebete des Hauses, inhaltlichen Impulsen, persönlichen Schweigezeiten und einem Austausch in Gruppen oder Zweiergesprächen.



Veranstalter*innen: Evangelisches Bildungswerk
Württemberg, Fachstelle Männer

Dauer: 3 Tage

Kosten: 69 € (zzgl. Übernachtung und Verpflegung)



[Mehr Informationen zur Veranstaltung auf der Seite des Klosters Kirchberg](#)

Männer-Wirkstatt. Gelungene Formate für Gemeinden

19.09. - 19.11.2026, Kletterwald Straßmühle & Online

Sie möchten in Ihrer Gemeinde Angebote für Männer etablieren und nachhaltig gestalten? Konkrete Anregungen hierfür gibt es in der „Männer-Wirkstatt“ für Haupt- und Ehrenamtliche. An drei monatlich stattfindenden Terminen werden erprobte Ansätze für die Arbeit mit Männerkreisen, Vater-Kind-Angebote und andere Formate der Gemeindegearbeit vorgestellt, mit denen gezielt Männer angesprochen werden können.

Veranstalter*innen: Forum Männer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Dauer: Insgesamt 8 h



[Mehr Informationen auf der Seite des #forum männer der eklb](#)

AUS DEM STUDIENZENTRUM FÜR GENDERFRAGEN

Trans*geschlechtlichkeit in der Arbeit mit Männern und Jungen

Wie kann das sensible Thema „Geschlechtliche Vielfalt“ in Jungen- und Männergruppen aufgegriffen und so besprochen werden, dass zugleich neue Perspektiven auf die eigene Männlichkeit entstehen? Dazu hat das Studienzentrum für Genderfragen zwei Praxisbausteine entwickelt. Sie sind Teil der umfangreichen „Arbeitshilfe für eine gendersensible und queerfreundliche Praxis in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers“, die unter dem Titel „Ich möchte einfach Mensch sein“ Anfang dieses Jahres erschienen ist.



Ansatzpunkt des ersten Bausteins ist der Spielfilm „Einfach Nina“. Er begleitet die achtjährige Nina im Umgang mit ihrer Transgeschlechtlichkeit und den Reaktionen, die diese in ihrem Umfeld auslöst. Die Teilnehmenden versetzen sich in verschiedene männliche Figuren des Films und erkunden anhand von Fragen, was sie dabei erleben. Es geht darum, für geschlechtliche Vielfalt zu sensibilisieren, Empathie einzuüben und eigene Handlungsimpulse zu reflektieren. Geeignet für die Arbeit mit Männern, insbesondere mit Vätern und Großvätern, um einen niedrigschwelligen und respektvollen Einstieg in das Thema Transgeschlechtlichkeit zu ermöglichen.



[Zur Arbeitshilfe auf den Seiten der Landeskirche Hannover](#)

Männlichkeiten und Antifeminismus

07.09.2026, Online-Workshop

Unter dem Titel „Don't panic – Organize!“ befasst sich eine Online-Reihe, die vom Studienzentrum für Genderfragen mitveranstaltet wird, mit praktischen Strategien gegen autoritäre Geschlechterpolitiken. Am 07. September steuert Lucas Schucht, Referent für Männlichkeitsperspektiven am Studienzentrum, einen Workshop zur Rolle von Männern und Männlichkeit in antifeministischen Bewegungen bei. Männlichkeitsideale, die sich auf Stärke, Kontrolle und Macht beziehen, sind dort ein wichtiger Bezugspunkt. Die Betonung traditioneller Männlichkeit wird als Antwort auf gesellschaftliche Krisenerfahrungen und persönliche Orientierungslosigkeit präsentiert. Der Workshop will dazu beitragen, diese Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen und wirksame Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.



Veranstalter*innen: Landesarbeitsgemeinschaft Frauen- und Gleichstellungsarbeit der Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen, Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen, Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

Dauer: 18:00 - 20:00 Uhr

Kosten: gratis



[Programm und Anmeldung auf der Seite der Kirche Oldenburg](#)

KULTUR UND MEDIEN

Wake Up Dead Man: A Knives Out Mystery

Dass Männlichkeitsvorstellungen in Kirche und Religion auch gesamtgesellschaftlich ein aktuelles Thema sind, zeigt der Kriminalfilm „Wake Up Dead Man“. In dem Film geht es um die Aufklärung eines Mords an einem katholischen Priester. Der dritte Teil der erfolgreichen „Knives Out“ Krimi-Reihe auf Netflix, in der Detektiv Benoit Blanc (Daniel Craig) in klassischer Sherlock-Holmes-Manier ermittelt, greift, vergleichbar mit dem deutschen Tatort, aktuelle gesellschaftliche Themen auf, die als Hintergrund für den Mordfall dienen.

„Wake Up Dead Man“ erzählt von dem jungen Priester Jud Duplency (Josh O’Connor), der nach einem handgreiflichen Streit mit einem Diakon in eine kleine Gemeinde im ländlichen New York versetzt wird. Dort trifft er auf Monsignore Wicks (Josh Brolin), der die Gemeinde als autoritärer, charismatischer Anführer leitet und dabei in seinen Predigten rechtspopulistische Parolen mit persönlichen Angriffen auf die von ihm unerwünschten Teile seiner Gemeinde verbindet.

Gegensätzliche Vorstellungen christlicher Männlichkeit

Mit Priester Jud und Monsignore Wicks stehen sich in dem Film zwei grundlegend verschiedene Vorstellungen christlicher Männlichkeit gegenüber. Besonders eindrücklich ist die Darstellung von Jud als jungem Mann aus schwierigen sozialen Verhältnissen, der in seiner Arbeit von Fürsorge und Empathie motiviert ist. Jud zeigt sich in seinem unermüdlichen Einsatz für die Gemeinde beeindruckend verletzlich – etwa, wenn er die Mithilfe in der Ermittlung unterbricht, um für einen Menschen in Not seelsorgliche Hilfe zu leisten.

Der Film fühlt sich an wie der Liebesbrief eines Atheisten an Religion.“

” – Nutzer*in liz auf x.com –

Für den Film arbeitete Regisseur Rian Johnson eng mit Expert*innen aus der römisch-katholischen Kirche zusammen und verarbeitete eigene Erfahrungen aus seiner Kindheit in einer fundamentalistisch-evangelikalen Familie in den USA. Aus dieser authentischen Perspektive ist ein inspirierender, durch und durch menschlicher Film entstanden. Darüber hinaus setzt sich die Geschichte vielschichtig damit auseinander, welche Orientierung Kirche und Religion in einer Zeit bieten können, in der sich Männlichkeitsvorstellungen stark wandeln.



[Film bei Netflix](#)



Nils Pickert:

Seeräubernädchen und Prinzessinnenjunge



Das Kinderbuch von Nils Pickert regt dazu an, Geschlechterrollen spielerisch zu hinterfragen: Milo liebt es, Prinzessin zu sein, und hat für jede Gelegenheit ein passendes Krönchen. Mara macht als Piratin die Spielplätze unsicher. Ganz selbstverständlich durchbrechen die beiden dabei gängige Geschlechterklischees. Sie freunden sich schnell an und erleben gemeinsam aufregende Abenteuer – bis ein Urlaub alles verändert. Wunderbar illustriert von Lena Hesse, richtet sich das Buch besonders an Kinder zwischen fünf und sieben Jahren. Empfehlenswert für Eltern und Pädagog*innen, die Kindern auf leichte Weise zeigen wollen, wie sie ihren eigenen Weg finden können – zwischen Freundschaft, eigenen Gefühlen und dem, was andere von ihnen erwarten.



[Buch beim Carlsen Verlag](#)

INITIATIVEN UND NETZWERKE

Das AKIIM an der Universität Münster

Die Arbeitsstelle für kritische, interdisziplinäre und interreligiöse Männlichkeitsforschung (kurz: AKIIM) wurde im Sommer 2025 am Zentrum für Islamische Theologie der Universität Münster gegründet. Sie ist damit eine der ersten universitären Forschungsstellen im deutschsprachigen Raum, die Männlichkeit explizit aus religiöser Perspektive untersucht. Die Forschungsstelle verbindet Perspektiven aus verschiedenen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft und Theologie, um die Rolle von Männlichkeit in Gesellschaft und Religion besser zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Auch die Frage, wie progressive Männlichkeiten in Religionen entwickelt und vertreten werden können, beschäftigt die Wissenschaftler*innen.

Ein zentrales Arbeitsfeld ist die Radikalisierungsforschung: Die Forscher*innen untersuchen, welche Rolle das Zusammenspiel von Männlichkeitsvorstellungen und fundamentalistischen Auslegungen von Religion für die Radikalisierung junger Männer hat – insbesondere in digitalen und sozialen Medien. Gleichzeitig erarbeitet die Arbeitsstelle auch Praxishinweise für die Deradikalisierungs- und Präventionsarbeit, die Multiplikator*innen in Gemeinden und Schulen nutzen können. Die Erkenntnisse sind auch für die evangelische Männer- und Gemeindearbeit anschlussfähig. Die Arbeitsstelle will zudem dazu beitragen, Sozialarbeiter*innen fundiert auszubilden, die mit muslimischen Communities und Personen arbeiten, um hier bestehende Männlichkeitsvorstellungen zu analysieren und neue Modelle für die Praxis zu entwickeln. Das Zentrum wird von dem islamischen Religionspädagogen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und dem Theologen Dr. des David Fastlabend geleitet.



[Informationen zum AKIIM bei der Universität Münster](#)



IMPRESSUM

Herausgegeben von

Studienzentrum der EKD
für Genderfragen in Kirche
und Theologie

Arnswaldtstr. 6
30159 Hannover

www.gender-ekd.de

Redaktion

Lucas Schucht
Ruth Heß

Lektorat

Antje Künzl-Staske
Kathrin Wahnschaffe-Waldhoff

Gestaltung

www.formtreu.de

Bildnachweise (Seiten)

(1) Otto Greiner „Prometheus“; **(2)** Gyula Benczúr „Narcissus“; **(3)** Andrea Lühmann; **(5/6)** Plan International; **(7)** Eigene Darstellung nach Theunert & Luterbach (2025: 137); **(8)** Stiftung Ravensburger Verlag/DJI, Beatriz Camaleão (Unsplash); **(9)** utb.; **(10)** Unrast Verlag; Neue Wege; **(11)** Getty Images (Unsplash); **(13)** Netzwerk Männer in der EKD; **(14)** W. Bulach (Wikimedia Commons); **(15)** Rebecca Reinhard Goy; **(16)** Salman Ahmad (Unsplash); **(17)** Noom Peerapong (Unsplash); **(18)** Carlsen Verlag

Literaturnachweise (Seiten)

(7) Theunert, Markus & Luterbach, Matthias (2025): Mann sein...!? Geschlechterreflektiert mit Jungen, Männern und Vätern arbeiten. Ein Orientierungsrahmen für Fachleute. BELTZ Juventa. Weinheim, Basel. (341 Seiten); **(9)** Scholz, Sylka (2025): Männlichkeitsforschung. Transcript. Bielefeld. (414 Seiten); **(10)** Daniel Holtermann & Alexander Hahne (2025): Männlichkeit (ver)lernen. Anleitung zur Selbstverantwortung. Unrast. Münster. (192 Seiten); Matthias Hui & Christoph Walser (2026): Männliches Christentum. In: Neue Wege „Autoritäre Männlichkeit“. 3.2026. Neue Wege. Zürich. (4 Seiten); **(12)** Fokt, Simon (2026): Positive Narrative. Pathforge, Berlin. (42 Seiten); **(15)** Voss, Vincent (2025): Männlichkeit neu denken – Trans*geschlechtlichkeit in der kirchlichen Arbeit mit Männern und Jungen. In: Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers (Hrsg.): „Ich möchte einfach Mensch sein“ (Mattea Fruth). Arbeitshilfe für eine gendersensible und queerfreundliche Praxis in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Hannover. (5 Seiten); **(18)** Pickert, Nils & Hesse, Lena (2022): Seeräubernädchen und Prinzessinnenjunge. Carlsen, Hamburg. (72 Seiten).

Erscheinungsdatum

Juni 2026

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (§ 18 Abs. 2 MStV)

Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie, Arnswaldtstraße 6, 30159 Hannover, info@sfg.ekd.de.
Verantwortliche Person: Dr. Ruth Heß

Redaktionshinweis

Die Inhalte dieses Infodienstes wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernehmen wir keine Gewähr.

Urheberrecht & Bildnachweise

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Für diese Inhalte ist der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die Inhalte und Werke unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Bildnachweise sind entsprechend gekennzeichnet bzw. gesondert aufgeführt.

Datenschutz

Es gelten die Datenschutzbestimmungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Stand: Juni 2026